

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 2; 5. Predigt
Datum:	Gehalten den 15. Februar 1857, abends

Die Cherubim über der Bundeslade **(Fortsetzung)**

Gesang vor der Predigt

Psalm 99,1-3

Gott, der Herr, regiert;
Ihm allein gebührt Ehre,
Macht und Reich!
Völker, bücket euch,
Bücket euch vor ihm,
Aus den Cherubim!
Seht, die Erde bebet,
Wenn er sich erhebet.

Gott allein ist groß,
Herrlich Zions Los!
Aller Völker Macht
Bei ihm nichts geacht't.
Alles bück' sich hier,
Jeder huld'ge dir,
Preise deinen Namen
Hoch und heilig! Amen.

Seht die Majestät
Unsers Königs, seht
Wo, wo ist ein Reich
Seinem Reiche gleich?
Weil er liebt das Recht,
Liebt es Herr und Knecht.
Er hat Licht und Leben
Seinem Volk gegeben.

2. Mose 25,20-22

„Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten oben über her, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und eines jeglichen Antlitz gegen den andern stehe, und ihre Antlitze sollen auf den Gnadenstuhl sehen. Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade tun; und in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde. Von dem Ort will ich dir zeugen und mit dir reden, nämlich

von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist; alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israels“.

Diesen Morgen sind wir beim zwanzigsten Verse stehen geblieben. Christus ist ein *geflügelter* Christus, um herbeizueilen und nahe zu sein mit allen seinen Heilsgütern, die er durch seine Geburt, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt für sein Volk erworben hat, und so über Gott, der auf der Bundeslade thront, einen Thronhimmel zu bilden.

Die Cherubim *bedecken mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl*; so nimmt Christus mit seiner angebrachten Gerechtigkeit und erworbenen Heiligkeit und Ehre die Versöhnung segnend und deckend in Schutz und Schirm, damit sie ewig bleibe.

Beide Angesichter der Cherubim *stehen gegen einander*, so daß sie sich ansehen. Das bedeutet die wunderbare Harmonie zwischen der Gottheit Christi und seiner Menschheit; die Gottheit nimmt die Menschheit an und verherrlicht sie, und die Menschheit nimmt die Gottheit an und verherrlicht sie. Was er als Mensch tat, ging über in die Verklärung seiner Gottheit, und was er als Gott tat, ging über in die Verklärung der Menschheit, und beides harmonierte, um den zu verherrlichen, auf den zu schauen, und dem Macht und Ehre, Preis und Dank widerfahren zu lassen, der auf dem Stuhle saß.

Die Angesichter der Cherubim *sehen auf den Gnadenstuhl*; sie haben ihre Freude daran, daß Gottes Ehre wieder hergestellt, sein Gesetz erfüllt und eine Macht bereitet ist für die Elenden und Armen. Der ganze Himmel ist erfüllt von dieser Gnade, und alle Geister sind um diesen Stuhl und um das Lamm versammelt, und sehen darauf und schauen in die Lade hinein; denn ihnen ist die Lade durchsichtig wie Kristall, und sie staunen über die Wunder des Rates Gottes, der ewigen Versöhnung, über die Gnade und Barmherzigkeit, welche die Armen und Elenden finden vor diesem Stuhl, über die Leiden Christi und über die Herrlichkeiten Christi, die abgebildet sind durch die beiden Cherubim auf der Lade. Der ganze Himmel ist herbei, um anzubeten die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes.

Darauf sieht auch Petrus, wenn er in seinem ersten Briefe Kap. 1,10 sagt: „Nach welcher Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der zukünftigen Gnade auf euch geweissagt haben. Und haben geforschet, auf welche und auf welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit danach; welchen es geoffenbaret ist; denn sie haben es nicht ihnen selbst, sondern uns dargetan, welches euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben, durch den Heiligen Geist, vom Himmel gesandt, welches – oder, welche Dinge – auch die Engel gelüftet zu schauen“, – genau nach dem Griechischen: „in welche Dinge auch die Engel gelüftet vornüberbückend hinein zu schauen“. So gelüftet es den ganzen Himmel hineinzuschauen in die Tiefen der Macht, der Erbarmung und Gnade Gottes.

V. 21 lesen wir: „*Und sollst den Gnadenstuhl auf die Lade tun*“. Also dieser Deckel der Gnade und Versöhnung hat kein anderes Fundament, worauf er ruht, als die Lade, als Christum, der das einzige Fundament ist unserer Seligkeit. Denn Gott, indem er versöhnt ist und zur Rechten und zur Linken Christum hat in seiner Erniedrigung und Erhöhung, will auch als Grund und Fundament unserer Seligkeit nichts anderes hinstellen als Christum, damit wir ihn allein zu unserem Bundesbürgen hätten.

„*Und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde*“. Dies ist bereits ausgelegt. Es soll also die Bundesregel, worin die Gläubigen geführt und geleitet werden, aus ihren Händen genommen und verschlossen sein in die Lade, in Christum hinein, auf daß der Gläubige, dem es

um Gott zu tun ist, nichts habe als den einzigen Richter, Gesetzgeber und König, Christum (Jes. 33,22), und daß er zu ihm gehe und empfangen Gnade um Gnade, daß demnach Christus allein bleibe: Weisheit und Stärke den Armen und Elenden.

Nun folgt V. 22: „*Von dem Orte will ich dir zeugen und mit dir reden, nämlich von diesem Gnadenstuhl aus*“, der da ist die Offenbarungsstätte der gnädigen Gegenwart Gottes. Nur zwischen den Cherubim, das ist, in Christo, ist Gott zu finden, sonst gibt es für die Menschen keinen Gott. Von diesem Orte aus will ich dir zeugen, spricht der Herr. Von dem Orte aus, wo der Herr Ruhe genommen hat von allen seinen Werken der neuen Schöpfung der Gnade, – von dem Orte aus, wo der Herr das Gesetz erfüllt sieht, zeugt er dem Gesetze, daß es erfüllt ist, daß all seine Forderungen erfüllt liegen in der Lade, und daß das Recht des Gesetzes auch erfüllt wird in denen, die in Christo Jesu sind, die ihm der Vater gegeben hat. Das zeuget Gott von dem Gnadenstuhle aus. Nicht in einer *Ecke* des Allerheiligsten befindet sich der Herr, sondern er sitzt mitten auf dem Gnadenstuhl, *zwischen den zwei Cherubim*, zwischen dem Leiden und der Herrlichkeit Christi, und von dorthin redet und zeugt er. Von dem Gnadenstuhl aus, der auf festem Fundament ruht, von Christus aus, der alles vollbracht hat, will ich mit dir reden „*alles, was ich dir gebieten will an die Kinder Israels*“. Und was er da gebietet, das ist Gesetz; nicht aber ein Gesetz des Teufels, sondern des heiligen und lebendigen Gottes. Die Kinder Israels sollen wissen, woher die Befehle kommen; sie kommen nicht von Mose, sie entstammen nicht dem Zorn und der Hölle, – sondern vom Gnadenstuhle gehen sie aus, von zwischen den zwei Cherubim kommen sie her. So soll es verstanden werden von allen wahren Kindern Israels.

Alles, was Gott gebietet, geht aus Gnade hervor, aus dem ewigen Rat und Erbarmen Gottes, auf daß, wo nun das Gebot kommt, und man versteht es, muß aber doch klagen und seufzen: „Ich habe Lust am Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen, aber ich finde ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz meines Gemüts und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz“, – man dennoch zum Gnadenstuhl hintreten und stehen dürfe, Gott wolle es uns geben, daß da bleibe dieses Gesetz seines Bundes: „Tue deinen Mund weit auf, ich will ihn füllen“.

Wie Gott hier spricht, nach V. 22, das finden wir ganz tröstlich wieder 4. Mose 7,89: „Und wenn Mose in die Hütte des Stiftes ging, daß mit ihm geredet würde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zwei Cherubim; von dannen ward mit ihm geredet“. Und so heißt es dann weiter 4. Mose 9,8.9: „Mose sprach zu ihnen: Harret, ich will hören, was euch der Herr gebietet. Und der Herr redete mit Mose und sprach: „Sage den Kindern Israels usw.“

Nun aber ist Mose gestorben und begraben und Niemand weiß, wo sein Grab ist. Der Vorhang ist entzwei und der Zugang zum Gnadenthron offen! Wollen wir die Stimme Gottes hören? Er redet von zwischen den zwei Cherubim, er redet von dem Gnadenstuhle aus. Also ist dieser Gnadenstuhl mit den zwei Cherubim auf der Lade des Zeugnisses gleichsam der geistliche Appellationsgerichtshof, wohin die durch den Teufel Verklagten und Verdammten appellieren dürfen und sollen, damit sie auf diesem Wege Recht bekommen in Christo, nicht in ihnen selbst, auf daß sie Gnade und Pardon bekommen und Macht um hindurch zu brechen. Und so finden wir denn auch, daß es von jeher in der Gemeinde Gottes und Christi also verstanden worden ist. Darum heißt es Psalm 80,2: „Du Hirte Israels, höre! der du Joseph“ – d. i. Israel in besonderem Sinne, der von seinen Brüdern verachtet und in die Grube geworfene Sohn Jakobs – „der du Joseph hütetest wie der Schafe; erscheine, der du sitzt über Cherubim“, – hebräisch: „zwischen den Cherubim“. Um uns ist alles finster: man muß sich seines Lebens erwägen, denn man hat den Tod um sich. Darum heißt es weiter V. 20: „Laß

dein Antlitz leuchten, so genesen wir“. Also ein Schrei um Licht, Trost, Genesung geht aus dem Herzen hervor bei diesen Cherubim, vor diesem Gnadenstuhl.

Und wiederum heißt es Psalm 99,1: „Der Herr ist König, darum toben die Völker; er sitzt auf Cherubim – hebräisch: *zwischen* den Cherubim – darum reget sich die Welt“. Die Völker würden wohl schweigen und die Welt ruhig bleiben, hatte sich nicht Gott zwischen die Cherubim gesetzt, um das Schreien der Elenden und Armen zu erhören.

Darum lesen wir auch Jesaja 37, als der König Hiskia in äußerster Bedrängnis und Not war, indem der gewaltige Sanherib, der Napoleon damaliger Zeit, hinter ihm her war, Gott und den König lästerte, und das Volk von Jerusalem gegen Hiskia aufreizen wollte, als hätte er nicht den rechten Glauben, daß dieser in seiner Angst zum Herrn geht, und also heißt es V. 15 ff.: „Und Hiskia betete zum Herrn und sprach: Herr Zebaoth, – Herr der Heerscharen, Herr der Mächte, – du Gott Israels, der du über den Cherubim sitzt“. Er will damit sagen: Du könntest mir zwar nicht Gnade und Barmherzigkeit beweisen, denn ich bin ein armer, verworfener Sünder, – aber wo bliebe dann dein Christus, sein Leiden und seine Herrlichkeit? wo die Versöhnung in seinem Blute? wo deine Barmherzigkeit, dein Ratschluß zur Seligkeit? Herr, der du sitzt zwischen den Cherubim! die Gerechtigkeit, die ich dir nicht geben kann, du hast sie bei dir; und die Ehre, die ich dir nicht wiedererstat-ten kann, sie steht neben dir! da steht der ganze Christus, an dem du Wohlgefallen hast! Hilf mir, o Gott, nach deiner Gnade! du kannst es, denn – : „du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden“. Alles ist in deiner Hand; dein ist alle Kraft und Macht; du hast auch diesen Sanherib hinge-stellt; „du hast Himmel und Erde gemacht! Herr, neige deine Ohren und höre doch! Herr, tue deine Augen auf und siehe doch! höre doch alle die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen Gott“.

Ein Appellhof ist also der Herr zwischen den Cherubim für alle, die in Bedrängnis sind. Und so haben alle Heiligen von jeher gesprochen und haben in dieser kleinen Bundeslade *einen hohen Berg* gesehen, höher als alle andern. Alle Berge, auch die höchsten, müssen sich vor ihm bücken und ver-sinken in die Erde. Stets haben die Armen und Elenden die Bundeslade vor Augen gehabt und sich selbst darin mit eingeschlossen gesehen. Darum lesen wir so oft von diesem Stuhl und von dem hei-ligen Berge Gottes. So Psalm 2,6: „Ich habe meinen König eingesetzt *auf meinem heiligen Berge Zion*“, und Psalm 3,2: „O Herr, wie sind meiner *Freunde* so viel und setzen sich so viele *freundlich zu mir!* Viele sagen von meiner Seele: Sie hat Hilfe bei Gott“. Doch ich lese verkehrt! Also heißt es vielmehr: „Ach Herr, wie sind meiner *Feinde* so viel, und setzen sich so viele *wider* mich! Viele sa-gen von meiner Seele: Sie hat *keine* Hilfe bei Gott. Sela“. Das muß ich so oft, so unendlich oft hö-ren! Darum rufe ich an (V. 5) mit meiner Stimme den Herrn, und er erhört mich *von seinem heiligen Berge*“.

Und so wird auch die wunderbare Güte des Herrn gepriesen Psalm 5,8: „Ich aber will *in dein Haus* gehen (wo du sitzt zwischen den Cherubim), auf deine große Güte, die herabströmt von der Bundeslade, und anbeten gegen *deinen heiligen Tempel* in deiner Furcht“, denn die Lade ist lauter Heiligkeit. Und wiederum finden wir es in demselben Sinne, wenn David Psalm 28,2 ausruft: „Bei meinem Rufen zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigst, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu *deinem heiligen Chor*“, d. i. zum Allerheiligsten mit der Bundeslade, wo du deine Heiligkeit verherrlichst in den Cherubim, und worin du das Volk heiligest, das dich ehret. Und wiederum Psalm 138,1-3: „Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern (den Regenten der Erde) will ich dir lobsingeln. Ich will anbeten zu *deinem heiligen Tempel* und dei-nem Namen danken um deine Güte und Treue (die du offenbar werden lässest von dieser Lade aus,

von zwischen den Cherubim). Denn du hast deinen Namen (den du verherrlichst zwischen den Cherubim) über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn ich anrufe, so erhöere mich, und gib meiner Seele große Kraft“.

Und der liebe Assaph, der es erst nicht begreifen konnte, wie es den Gottlosen so gut ergehe, während die Frommen so viel leiden müssen, – bezeugt dann doch, Psalm 73,16.17: „Ich gedachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte, aber es war mir zu schwer; bis daß ich ging *in das Heiligtum Gottes*, und merkte auf ihr Ende“. Was Gott, den lebendigen Gott, nicht zu seinem Teile hat, wie lange kann das stehen? Von diesem Heiligtume aus läßt Gott auch seinen Donner hören und schreckt seine Feinde, segnet aber seine teure Gemeinde. Jer. 17,12.13: „Aber *die Stätte unseres Heiligtums* (die Lade des Zeugnisses, die Bundeslade), nämlich *der Thron göttlicher Ehre* (hat nicht gewankt, da alles wankte, sondern) ist allezeit fest geblieben. Denn, Herr, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zuschanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers“. Darum bezeugt die Gemeinde Psalm 68,15.26: „Man siehet, Gott, wie du einherziehst, wie du, mein Gott und König, einherziehst *im Heiligtum*, (wie du aus der Bundeslade und von zwischen den Cherubim heraus deinen Ratschluß der Seligkeit verherrlichst bei deinem lieben Volke). Die Sänger gehen vorher, danach die Spielleute unter den Mägden (den Frauen der Gemeinde), die da pauken“. Und so wird das Herz froh, nach Psalm 60,7.8, wo es erst heißt: „Auf daß deine Lieben erledigt werden, so hilf nun mit deiner Rechten und erhöere uns!“ Und darauf kommt die Antwort: „Gott redet *in seinem Heiligtum* (von zwischen den Cherubim), des bin ich froh, und will teilen Sichern und abmessen das Tal Suchoth“.

So erhöeret der Herr von diesem Gnadenstuhle aus das Seufzen seiner Armen und Elenden, und sie werden ihm nicht zur Last mit ihrem Seufzen. Darum heißt es Psalm 102,20.21: „Denn der Herr schauet von der Höhe seiner Heiligkeit, und siehet vom Himmel auf die Erde (und da schauet er allemal auf die Lade hinunter), auf daß er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes“. Welche Freude und Wonne, den lebendigen Gott sitzen zu sehen unter den Flügeln der Cherubim! Da werden sie ihm selbst zu Flügeln, wie einer Henne, dahin seine Kinder fliehen, sich darunter zu bergen. Und so sind alle Heiligen gesinnet und sprechen mit Psalm 61,5: „*Ich will wohnen in deiner Hütte* ewiglich, und trauen *unter deinen Fittichen*. Sela!“ und Psalm 63,8: „Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten *deiner Flügel* rühme ich“. Und Psalm 57,2: „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten *deiner Flügel* habe ich – d. i. nehme ich – Zuflucht, bis daß das Unglück vorübergehe“. Und daher wiederum Ps. 91,1.2: „Wer unter dem *Schirm* des Höchsten sitzt und unter dem *Schatten* des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe!“

Da habt ihr, meine Geliebten, die Bundeslade und was von derselben dem Volke Gottes zugute kommt. Laßt uns nun noch mit einer kurzen Geschichte der Bundeslade schließen. 4. Mose 10,33-36 heißt es: „Also zogen sie vom Berge des Herrn drei Tagereisen, und die Lade des Bundes des Herrn zog vor ihnen her die drei Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten. Und die Wolke des Herrn war des Tages über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen. Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir! Und wenn sie ruheten, so sprach er: Komm wieder, Herr, zu der Menge der Tausende Israels“.

Die Lade des Bundes kann sich nicht rühren oder bewegen, ohne daß sogleich Hölle und Welt sich erregen und sich aufmachen, damit nur nicht Gottes Volk den Durchgang habe und ins gelobte Land ziehe. Und sein Volk ist furchtsam und schwach wie die Schafe, kann nicht hindurch. Wie sollen die Feinde auseinander getrieben werden? „Herr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die

dich hassen, flüchtig werden vor dir!“ Wohlan, Volk Gottes! die Lade zieht voraus und zerstreut die Feinde alle, daß sie auseinanderfahren wie Spreu vor dem Winde. Und nun ruhet das Volk. Was ist es denn für ein Volk? Ach, ein gottloses, sündiges Volk! so verkehrt, daß die Lade sich von ihm hinwegwenden möchte! Aber der Schrei: „Komme wieder zu den Tausenden Israels!“ hält sie zurück. Ja, Herr Gott, du hast ein großes Volk, es ist eine Menge von Tausenden! Sie waren dem Teufel zu schlecht; du aber hast sie dir erworben, hast sie versöhnet und ihnen die Lade gegeben! Dieser Schrei ist wiederholt worden Jahrtausende hindurch, und wird wiederholt werden, so lange es Kinder Israels gibt. Auch Psalm 68,2: „Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen“. Und wiederum Psalm 132,8: „Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe – denn dein armes und elendes Volk ist müde – du, und die Lade deiner Macht“. Du, Gott Vater, und er, den du gesendet hast, Christus, der da ist der Durchbrecher vor dem Volke her. Und Gott selbst spricht Psalm 12,6: „Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich aus, spricht der Herr, ich will eine Hilfe schaffen, daß man getrost lehren soll“. Und Psalm 76,10.11: „Wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß, er helfe allen Elenden auf Erden. Sela. Wenn Menschen wider dich wüten, so legest du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüten, so bist du auch noch gerüstet“. – „Auf, Herr“, heißt es darum nochmals Ps. 3,8 „und hilf mir, mein Gott! denn du schlägst (mit dem Donner von der Bundeslade her) alle meine Feinde auf den Nacken, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Bei dem Herrn findet man Hilfe, und deinen Segen über dein Volk. Sela!“ das ist: Singet es nochmals und nochmals, ein herrliches Da capo!

Da die Philister meinten, sie hätten Israel geschlagen und die Bundeslade gefangen, – o weh! da hatte die Lade *sie* gefangen, und ihr Götze Dagon mußte zweimal hinstürzen (1. Sam. 5); es kam eine große Plage über die Philister, und sie schickten die Lade von Pilatus zu Herodes. Aber wo sie hinkommt, da kommt die Plage mit, und die Philister müssen sie fein dahin zurückschicken, wohin sie gehört.

So groß ist die Macht der Lade! Aber wehe dem, der sich auf die Lade an sich verläßt, und verläßt Gott! Die Lade rettete sich selbst, das Volk aber wurde geschlagen. Und noch etwas! Diese wunderbare Lade will nicht mit der Vernunft beschaut, nicht von der bloßen Neugierde betrachtet werden. Wehe dem, der darüber spekulieren will! Denn da die Bethsemiter die Lade aufgehoben und neugierig sie betrachteten hatten, wurden sie in großer Anzahl zu Tode geschlagen (1. Sam. 6,19). Unsere Berufung ist es: Anzubeten die ewige Gnade Gottes, nicht darüber zu grübeln und zu spekulieren, sondern danach zu trachten, daß wir Gnade bekommen, Christum haben, Gott haben, der da thronet zwischen den Cherubim. Selig, wer zu Herzen nimmt alles, was die Lade an sich hat und in sich faßt an geistigen und leiblichen Segnungen, für einen jeden nach seinem Stande! Denn da Niemand die Lade wollte aufnehmen, da wurde sie dem Obed Edom aufgedrungen und ihm ins Haus gebracht; er mußte sie aufnehmen, und der Herr segnete ihn und sein ganzes Haus. (2. Sam. 6,10.11.) –

Die Lade kann nicht fallen, wenn auch die Rinder beiseite treten, und wenn sie auch umzustürzen scheint, sie richtet sich doch selbst wieder auf. Wehe dem, der mit frecher Hand sie aufzuheben, sie zu unterstützen und zu halten unternimmt: Er wird wie Usa totgeschlagen (2. Sam. 6,7). Selig aber, wer da zittert und bebt vor dem furchtbaren Ernst und der Heiligkeit dieser Lade, die trotz aller Gnade auch schrecklich ist dem Stolzen und Verwegenen, so daß all ihr Heil nur den Armen und Elenden zugute kommt; und selig, wer wie David, als er den Usa tot liegen sieht, betrübt in seinen eigenen Busen greift und sich vor dem Herrn fürchtet. Selig aber auch wiederum, wer wie David vor der Lade hertanzte mit Macht, ob auch noch so viel gottlose Michals durch die Fenster sehen und

die Nase rümpfen. Michal ist zuschanden geworden mit ihrem Hochmut, aber David in seiner Armut ist in Ehren geblieben, und lebt in Ewigkeit.

Meine Geliebten! Unsere Lade, ob sie schon klein ist, ist eine mächtige Lade! Sie soll wohl eingenommen werden, jene feste Stadt Jericho, und ihre dicken gewaltigen Mauern sollen nicht stehen bleiben. Die Lade zieht nur einmal um die Stadt herum, und es kommt aus ihr eine verborgene Macht, daß die Mauern dahinsinken vor dem Posaunenschall und Freudengeschrei des Volkes am siebenten Tage. Jos. 6,20.

Die Lade ist Christus und Gott in Christo. Wir müssen ins gelobte Land, in den Himmel hinein; wir müssen durch den Jordan des Todes hindurch, und die Wasser gehen hoch! Aber der Herr ist der Erste und der Letzte, der Durchbrecher und Überwinder des Todes; er tritt hinein, und auf der Stelle weichen die Wasser der Angst und Not, und sie stehen auf Haufen und türmen sich empor! Josua Kap. 3 u. 4. Aber es hat keine Not bei all dieser Angst; die Lade bleibt stehen mitten im Fluß, und wird stehen bleiben. – Wie lange? Bis daß das letzte Kind Israels durch diesen Strom hindurch ist, und das ganze auserwählte Volk hineingebracht zu seiner Ruhe. Er geht der Erste hinein, und geht der Letzte heraus; und begrüßt und geküßt sei das Land, willkommen du Ewigkeit! „Und der Tempel Gottes ward aufgetan im Himmel, und ich sah die Arche seines Testamentes in seinem Himmel“. (Offb. 11,19). Das wird buchstäblich erfüllt werden!

Amen!

Schlußgesang

Psalm 68,1.2

Erhebet er sich, unser Gott,
Seht wie verstummt der Frechen Spott,
Wie seine Feinde fliehen!
Sein furchtbar majestät'scher Blick
Schreckt, die ihn hassen, weit zurück,
Zerstäubt all' ihr Bemühen.
Wie Rauch verwehet, so verweh'
Der Schwarm, daß keiner feste steh'!
Wer sich nicht will besinnen,
Sich fort in Sünd' und Lastern wälzt,
Muß, wie das Wachs beim Feuer schmelzt,
Vor Gottes Blick zerrinnen.

Die Frommen stehen hier erfreut
Bei Gottes hoher Herrlichkeit
Vor seinem Angesichte;
Voll Freude dringen sie hervor,
Und hüpfen alle hoch empor,
Bestrahlt von seinem Lichte.
Lobsinget Gott, die ihr ihn seht,
Lobsinget seiner Majestät!

Macht Bahn ihm, der da fährt
Mit Hoheit durch die Wüste hin, –
Herr ist sein Nam', erhebet ihn,
Jauchzt laut, die ihr ihn ehret!